

Bis(s) zum Kampf Teil 11

von Isabelle-Ariana

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz39/quiz/1454083837/Biss-zum-Kampf-Teil-11>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Kapitel 1

Kapitel 33

Alec's Sicht

Ich sah ihr Gesicht. Erschrocken blickte sie mich an. Ihre Augen waren voll Angst geweitet. Als ich meine Hand auf ihre Schultern legen wollte, rannte sie los. Jane und meine Kinder sahen mich an. Auch ich hatte keine Ahnung. Plötzlich tauchte Alice hinter mir auf. 'Du musst sie aufhalten!' Ich drückte Ash in ihre Hände und rannte los. Ich musste sie erreichen, bevor es zu spät war. Ich musste sie beschützen. Sie war mein ein und alles. Ich liebte sie und durfte sie nicht verlieren. Nur der Gedanke daran ließ mein Herz brechen. Was würde mit den Kindern geschehen. Ich presste mein Lippen aufeinander und beschleunigte mein Tempo. Da roch ich es. Blut. Sehr viel Blut. Ich stoppte abrupt und lauschte. Nichts war zu hören. Wo war Isabelle? Ich traute mich nicht weiterzulaufen, doch musste ich weiter. Als ich ankam, konnte ich meinen Augen nicht trauen. Der ganze Platz war mit Blut befleckt. Werwölfe lagen tot auf dem Boden. Man hatte den kompletten Rudel ausgelöscht. Ich sah mir die Leichen genauer an. Das eine Mädchen kannte ich. Auch sie war tot. Ich suchte weiter und sah ihn. Michael, der noch vor kurzem bei uns war, lag blutüberströmt da. Er sah mich aus leblosen Augen an. Langsam schritt ich auf ihn zu und kniete mich vor ihm nieder. Ich schloss seine Augen und wünschte ihm alles Gute. Dann schloss ich für einen kurzen Moment meine Augen und schwieg, als ich plötzlich einen gellenden Schrei hörte. Es war Isabelle. Ich rannte sofort los und fand sie auf dem Boden gekrümmt liegend da. Ich hockte mich neben ihr hin und wollte beruhigt auf sie einreden, als sie verstummte und ihre Augen öffnete. Sie waren nicht mehr blutrot, sondern leuchtend Gelb. Da bleckte sie ihre Zähne und griff mich an. Wie besessen kämpfte sie gegen mich. Ich wehrte mich, wobei ich aufpasste ihr nicht wehtun. Was war mit ihr geschehen? Was hatten sie mit ihr gemacht? Sie war nicht mehr sie selbst. Fauchend schnappte sie nach meiner Kehle. 'Isabelle komm wieder zu dir!' Sie fauchte nur und kratzte mir die Wange auf. Ich musste sie irgendwie überwältigen ohne ihr dabei weh zu tun. Ich stieß sie von mir runter und drückte sie auf den Boden. Ihre Arme hielt ich auf den Rücken verdreht fest. Sie fauchte. Sie strampelte, doch nichts half. Ich hielt sie eisern fest und hoffte, dass irgendwer kommen und mir helfen würde. Es dauerte nicht lange und mein Vater fand uns. Geschockt sah er uns an, als er mich auf ihr hockend sah. 'Was ist geschehen?', fragte er. 'Ich weiß es nicht.' Isabelle fauchte nur und wehrte sich wieder gegen meinen Griff. 'Hast du die Werwölfe gesehen?', fragte ich ihn. Er nickte und schritt langsam auf uns zu. Er ging vor ihr in die Hocke und redete beruhigt auf sie ein. Doch sie beruhigte sich nicht. Sondern im Gegenteil. Sie wurde nur noch wütender. 'Ihre Iris ist orange.' 'Orange?' Sie waren vorhin noch extrem Gelb.' 'Ich glaube sie wird wieder normal. Wir sollten sie nach Hause bringen.' Ich nickte und stand auf. Sie immer noch festhaltend führte ich sie nach Hause. Auf den Weg dorthin schien sie sich beruhigt zu haben. Sie ließ ihren Kopf hängen und schwieg. Ich machte mir große Sorgen um sie. Im Haus war es ruhig. Alle bis auf die Kinder, Rosalie, Renesmee und Jacob befanden sich im Wohnzimmer. 'Wir wissen was los ist?', sagte Carlisle und stand auf. Als er auf uns zuschritt, hätte sich Isabelle beinahe befreit. Sie war extrem stark. Zum Glück konnte Emmett mir noch rechtzeitig zur Hilfe kommen. Wir hielten sie beide

fest, während Carlisle ihren Kinn hob und in ihre Augen blickte, welche wieder blutrot waren. erschlafften ihre Glieder, sie schloss ihre Augen und wäre, wenn wir sie nicht festgehalten zu Boden gestürzt. ?Was ist mit ihr los??. fragte ich ihn. ?Ich weiß es nicht. Wir müssen abwarten bis sie wieder aufwacht.? Ich nickte, hob sie hoch und trug sie in ihr Zimmer. Auf ihrem Bett deckte ich sie zu und verließ leise den Raum.

Kapitel 2

Kapitel 34

Wo bin ich? Was ist geschehen? Blut überall war Blut. Michael! Michael nein! Er ist tot. Alle sind tot. Sie haben ihn umgebracht. Sie haben alle umgebracht. Nein. Nein! Michael! Michael! Verlass mich nicht! Er ist schuld. Er war es. Er hat das getan. Ich bringe ihn um. Ich bringe IHN um! Er war es. Er! Warum ist es hier so dunkel? Wo bin ich? Michael!

Ich schlug meine Augen auf. Helles Sonnenlicht blendete mich und zwang mich meine Augen wieder zu schließen. Blinzeln sah ich mich um. Ich lag auf meinem Bett in meinem Zimmer. War alles nur ein Traum? Nein, es war kein Traum. Mein Bruder, der Rudel, sie alle waren tot und er hat sie umgebracht. Er! Ich bringe ihn um. Wütend schlug ich die Decke weg und rannte hinaus. Zwei Kinder liefen mir entgegen. Sie riefen: ?Mama!?, doch ich ignorierte sie. Schnell hastete ich die Treppen hinunter. Da stellte sich Edward mir in den Weg. ?Isabelle, wohin willst du??, fragte er ruhig. ?Ich bringe ihn um!?, schrie ich und stieß ihn zur Seite. Als ich das Wohnzimmer betrat, kam er mir entgegen. ?Isabelle, ich bin so froh, dass...? Ich ließ ihn nicht zu ende reden. Fauchend sprang ich auf ihn und drückte ihn zu Boden. ?Du hast sie umgebracht!?, kreischte ich. Verwirrt sah er mich an. Da wurde ich von ihm hinunter gezerrt. Ich schlug wie wild um mich, doch da hatten sie schon meine Hände zu fassen bekommen. ?Nein! Er hat sie umgebracht. Lass mich!?, schrie ich, doch hielten sie mich eisern fest. ?Lass mich!?, kreischte ich wieder. Langsam stand er auf und wich von mir zurück. ?Er hat ihn umgebracht. Er hat ihn umgebracht. Er hat den Rudel umgebracht!?, schluchzte ich und wehrte mich gegen die Griffe. ?Isabelle hör mir zu?, begann Carlisle, doch ich schüttelte nur den Kopf. ?Isabelle, er war es nicht!? ?Doch!?, entgegnete ich. ?Ich könnte dir so etwas niemals tun!?, erwiderte Alec verzweifelt, ?Ich liebe dich doch.? ?Du liebst mich nicht. Du bist mein Feind!?, zischte ich und riss mich los. Überrascht stolperten Emmett und Edward zurück. ?Ich bringe...? ?Nein Mama!?, schrien zwei Kinder und klammerten sich an meinen Beinen fest. Verwirrt blickte ich sie an. ?Du darfst Papa nichts antun?, sagte der Junge. Ich rümpfte die Nase. Er roch streng. Ich ignorierte sie und machte einen weiteren Schritt. ?Nein, Mama!?, riefen sie und klammerten sich noch fester an meinen Beinen fest. ?Verschwindet!?, zischte ich, wobei meine Augen blitzten. ?Mama, du darfst ihm nichts tun!? ?Ich bin nicht eure Mutter!?, erwiderte ich. Verletzt ließen sie mich los und begangen zu weinen. Ihr Anblick ließ mich kalt. Was wollten diese Kinder von mir? ?Wie kannst du nur so etwas zu deinen eigenen Kindern sagen??. fragte Rosalie entsetzt und versuchte sie zu trösten. Ich blickte sie nur verwirrt an. ?Was willst du damit sagen Rosalie?? Sie starrte mich an. Langsam setzte sie sich in Bewegung und blieb vor mir stehen. Mit der flachen Hand gab sie mir eine kräftige Ohrfeige. ?Was sollte das??. zischte ich und berührte meine wunde Wange, welche sofort zu heilen begann. ?Bist du nun wieder du selbst?? ?Ich war schon immer ich selbst!?, entgegnete ich wütend. Da tauchte neben mir Carlisle auf. ?Ich glaube, man hat dir die Erinnerungen genommen.? ?Was für Erinnerungen?? Verwirrt blickte ich sie an. ?Ich glaube, sie wollen dass du glaubst, dass Alec sie getötet hat.? ?Und was heißt das jetzt? Er soll es nicht getan haben! Das glaube ich nicht!? ?Isabelle ich war es wirklich nicht. Ich war bei den Kindern!?, beteuerte er. Ich starrte ihn feindselig an und schnaubte. Warum

sollte ich ihm glauben? Nur weil er der beste Freund meiner Mutter gewesen war? Hinter mir tauchte Prof. auf. ?Isabelle, wie geht es dir?? ?Sie fragen wirklich wie es mir geht? Michael ist tot!? Er wich einige Schritte zurück und schwieg. Ich sah wieder zu Alec, der anscheinend nicht wusste wie er sich verhalten sollte. Hinter ihm erblickte ich Jane, ihre Stirn runzelte. ?Was!?, fauchte ich und sie sah mich nachdenklich an. ?Könnte es sein, dass es Timo war??. murmelte sie nachdenklich. ?Timo? Der Neue??. fragte Alec. Sie nickte und stand auf. ?Er ist der einzige, der ihr ihre Erinnerung wiedergeben kann.? Ich wollte etwas erwidern, als die Tür aufgerissen wurde und eine Person den Raum betrat. ?Paul du lebst!?, rief ich übergücklich und schloss ihn in meine Arme. Still flossen meine Tränen die Wange hinab. ?Sie haben alle getötet?, schluchzte ich. ?Nicht alle, Isabelle?, entgegnete er leise und strich mir beruhigend übers Haar. ?Es sind noch einige am Leben. Viele von ihnen sind verletzt, aber die Wunden heilen schon.? Hinter ihm erschienen weitere Werwölfe. Alle blickten traurig auf den Boden und schwiegen. ?Wir sollen dir eine Warnung überbringen.? Ich löste mich von ihm und starrte ihn an. ?Der Kampf hat erst angefangen.?

Kapitel 3

Kapitel 35

Alec's Sicht

Was hatten sie nur mit ihren Gedanken getan. Hatte sie alles vergessen? Ihr Blick war voller Wut und Hass. Jetzt schritt sie im Zimmer hin und her, was alle nervös machte. Ich sah die Werwölfe an. Sie erzählten was geschehen war. Es war ein Hinterhalt gewesen. Sie waren in der Unterzahl gewesen. Aros Leute hatten sie einfach angegriffen. Sie alle hatten tapfer gekämpft. Dann war Isabelle erschienen und hatte die Vampire in die Flucht geschlagen und so die anderen gerettet. Was mit Isabelle geschah, hatten sie nicht gewusst. Isabelle selbst glaubte es nicht, dass irgendjemand ihre Gedanken manipuliert hatte. Wie den auch? Sie hatte doch diesen Schutz. Aber die Werwölfe schworen, dass sie weder mich noch meine Schwester gesehen hatten und dass Helena und Ash wirklich ihre Kinder waren. Ich sah sie schweigend an, als sie auf einmal stehen blieb. ?Das ist mein Kampf. Ihr müsst nicht hier bleiben.? Sie sahen sich an und Carlisle begann zu sprechen: ?Wir werden bleiben und dir helfen.? ?Ich bleibe auch hier?, sagte Jane und sah meine Schwester ernst an. Sie erwiderte ihren Blick. ?Und ich auch! ? Ihr Blick wanderte zu mir und sah mich schweigend an. ?Dein Kampf ist auch mein Kampf.? Sie schloss ihre Augen und atmete einmal tief durch. ?Danke! ? Ich erstarrte. Ihre Stimme war so leise und sanft. Als sie ihre Augen aufschlug glitzerten Tränen in ihren Augen und eine einzelne Träne lief ihre Wange hinab. Ich fragte mich ob sie sich wieder erinnerte. Als ich die Frage stellen wollte, schrie Helena: ?Mama weint! ? Überrascht sahen sich alle an. ?Vampire können nicht weinen?, entgegnete Edward. Er hatte recht und doch weinte Isabelle gerade. Sie streckte eine Hand nach mir aus und flüsterte meinen Namen, als plötzlich wieder die Härte in ihren Augen auftauchte. Sie ließ ihre Hand sinken und starrte mich finster an. Ich schwieg. Ich hatte sie gesehen. Die Isabelle, die ich kannte und das gab mir neue Hoffnung. Da klopfte es an der Tür und Vampire erschienen. ?Wir sind der Denali-Clan. Mein Name ist Tanya. Das sind Kate, Garrett, Carmen und Eleazar. ? ?Und wir sind Stefan und Vladimir. Wir werden euch im Kampf helfen.? ?Woher wisst ihr davon? ?, fragte Isabelle scharf. Sie ignorierten sie und Tanya schritt lächelnd auf die Cullens zu. ?Lang nicht mehr gesehen, nicht wahr? ? Sie begrüßten sich, während die Rumänen unter sich blieben. Ich wusste weshalb sie hier waren. Stefan und Vladimir wollten Rache und sie würden jeden helfen, der gegen die Volturi kämpfte. Da erblickte Stefan Jane und mich. ?Hey, seid ihr nicht Aros beste Wachen? ?, fragte er und stieß sich von der Wand ab. Vladimir folgte ihm schweigend. Da stellten sich Helena und Ash vor uns und sahen die beiden finster an. ?Lass Papa und Tante Jane in Ruhe! ?, fauchte Helena, während Ash die Zähne bleckte. Stefan begann zu lachen und hob meine Tochter auf, bevor noch irgendwer reagieren konnte. ?Na was mache ich mit dir? ?, fragte er und grinste sie an. ?Lass sie in Ruhe Stefan! ? Er erstarrte und drehte sich zu Isabelle um, die ihn finster ansah. ?Ich nehme einmal an, dass sie zu dir gehört.? Sie sagte dazu nichts und blickte ihn nur weiter an. Er seufzte und ließ Helena hinunter, die sofort auf mich zu lief und sich hinter mir versteckte. ?Ich weiß eure Hilfe zu Schätzen?, sagte sie dann schließlich und verließ den Raum.

Sie sprachen über den bevorstehenden Kampf. Die Amazonen und Ägypter hatten sich auch uns angeschlossen. Ich fragte mich immer noch wie sie davon erfahren hatten. Außerdem wunderte ich mich, dass sie uns überhaupt helfen wollten. Isabelle saß schweigend am Ende des Tisches und hörte den anderen zu. ?Ich möchte, dass Renesmee und Bella bei den Kindern bleibt?, verlangte Edward. ?Nein, ich werde mitkämpfen?, entgegnete Bella. Ich verdrehte die Augen und sah zu Isabelle, die anscheinend genervt mit ihren Fingern auf der Tischplatte trippelte. ?Bella, du hast den Schutzmantel. Falls jemand zu euch hindurch schafft, müsst ihr sie schützen können?, versuchte Edward es ihr zu erklären. ?Ich werde auch bei euch bleiben.? Erstaunt sah ich meine Schwester an. ?Okay, von mir aus?, murmelte Bella und lehnte sich zurück. ?Wann kämpfen wir endlich??. fragte Stefan. ?Wir, die Werwölfe sind noch nicht ganz bei Kräften?, meinte Paul, der vorübergehend die Leitung des Rudels angenommen hatte. Stefan schnaubte und lehnte sich zurück. ?Macht euch keine Sorgen, Stefan, Vladimir. Ihr werdet eure Rache bekommen?, meinte Isabelle und stand auf. ?Ich werde jagen gehen?, sagte sie, doch dazu kam es nicht. Denn ein Werwolf platzte in den Raum. ?Sie kommen.?

Kapitel 4

Kapitel 36

Isabelles Sicht

„Das wurde aber auch Zeit?“, meinte Stefan und stand von seinem Platz auf. Bella und Renesmee holten die Kinder. Alec verabschiedete sich von den Kleinen und drückte ihnen einen Kuss auf die Stirn. Ich beobachtete sie schweigend. Wie konnte jemand der so grausam war, so ein weiches Herz haben? Er schien meinen Blick bemerkt zu haben, den sein Blick wanderte zu mir. Helena und Ash liefen auf mich zu und umarmten mich. Sie waren so schnell so groß geworden. Auch wenn ich nicht glauben konnte, dass sie meine Kinder waren, erwiderte ich die Umarmung und sie verschwanden mit Jane, Bella und Renesmee. Ich wünschte ihnen viel Glück. Dann sah ich zu den anderen. Sie alle waren bereit. Wir verließen das Haus. Es war eine klare Nacht. Keine einzige Wolke bedeckte den Himmel. Eine frische Brise wehte um uns herum, so als ob sie uns Kraft spenden wollte. Die Werwölfe verwandelten sich und gemeinsam machten wir uns auf den Weg zur Grenze, wo sie schon auf uns warteten. Eine unsichtbare Linie trennte uns voneinander. Ein Lächeln erschien auf Aros Lippen und der Kampf begann. Nicht ein einziges Wort war gefallen. Sie griffen uns einfach an. Auch wir stürmen uns ins Kampfgetümmel. Nun gab es keine Grenzlinien. Es war ein Kampf. Ich wusste, dass heute viele ihr Leben hergeben mussten. Auch Aro sollte heute sterben. Das war meine Rache für Michael und meinem Rudel. Ich spürte wie ein Rudelmitglied starb. Es tat weh, doch ich musste weiter kämpfen. Ich wusste nicht wie lange der Kampf andauerte, doch plötzlich tauchte Helena auf. „Halt!“, schrie sie. Ihre klare helle Stimme ließ uns alle erstarren. Sie lief auf mich zu und warnte mich. Ich brauchte eine weile bis ich sie verstand und ließ mich zu Boden fallen. Aro war hinter mir aufgetaucht und griff nun in die Leere. Ich rollte mich zur Seite und sprang auf. „Alec bring sie von hier fort!“, schrie ich und stieß Aro von mir. Sofort machte sich Alec auf den Weg zu ihr, doch jemand stellte sich ihm in den Weg. Was machte sie hier! War Helena verrückt geworden? Warum konnten sie nicht auf sie aufpassen? „Lauf weg!“, schrie ich ihr zu und wehrte den nächsten Angriff ab. Einen anderen ließ ich die schmerzen spüren und köpfte ihn. Da erstarrte ich. Aro hatte Helena in seiner Gewalt. Es wurde mucksmäuschenstill auf dem Feld. „Aro, lass dieses Kind gehen?“, knurrte Edward leise. „Warum sollte ich?“, entgegnete er. Ich sah mich um. Auf beiden Seiten gab es viele Verluste. Irgendwo brannte Caius restlichen Überreste und Jasper und Alice hatten es auch nicht geschafft. „Lass dieses Kind in ruhe!“, schrie ich und benützte meine Gabe, doch er schien nichts zu fühlen. Seine Beschützerin musste in seiner Nähe sein. Wütend blickte ich sie an, während sie mich nur süffisant anlächelte. Helena weinte währenddessen. „Hast du wirklich vor deine eigenes Fleisch und Blut zu töten?“, fragte Carlisle, der neben mir aufgetaucht war. Es wurde auf einmal still um uns. Sie alle hörten auf zu kämpfen uns sahen zu uns. Ich erkannte, dass Aro sich nicht mehr so sicher war. „Tu es nicht Aro?“, flüsterte auf einmal Frau. Sie warf ihre Kapuze zurück und ein wunderschönes Gesicht kam zum Vorschein. „Sulpica, was machst du hier?“, fragte Aro wütend. „Ich kann doch nicht zulassen, dass du deine eigene Enkelin und ihre Familie und Freunde umbringst.“ „Halt dich da raus!“ „Aro, lass dieses Kind gehen und komm mit mir nach Hause. Dieser Kampf ist unnötig und

ungerechtfertigt.? Er schwieg und lockerte seinen Griff. Sie befreite sich und lief auf mich zu. Als er anblickte, schien er zu wissen was nun kommen würde. Denn plötzlich wurde er von Stefan geköpft. Sulpica ließ das nicht ungerecht und tötet ihn, was ich nicht erwartet hätte. Dann blickte sie mich an und lächelte. ?Der Kampf ist vorüber. Geht nach Hause und trauert um eure Verluste. Es tut mir leid, was dein Großvater getan hat. Er hatte nicht das recht dazu.? Ich schwieg und sah die anderen an. Sie nickten nur und ich seufzte. ?Warte, was ist mit ihren Erinnerungen??. fragte Alec. ?Das kann man leider nicht mehr rückgängig machen?., flüsterte sie und drehte sich um. Die restlichen überlebenden Volturi schlossen sich ihr an und sie verschwanden ohne ein weiteres Wort zu sagen. Der Kampf war nun vorüber. Endgültig. Nie hätte ich gedacht, dass ich so erleichtert sein würde. Ich ließ mich auf die Knie fallen und schloss Helena in die Arme. Mein Bruder und der Rudel wurden durch Stefan gerecht. Der rumänische Clan gab es durch Stefans tot nicht mehr, den auch Vladimir war gefallen. Tanya war auch tot. Von den Amazonen hatten alle überlebt. Von den Cullens hatten es Jasper und Alice nicht geschafft. Irgendwie ließ mich das Gefühl nicht los, dass die beiden davon gewusst hatten. ich glaubte, Alice hatte es gesehen. Wenigstens waren sie zusammen. Von den Ägyptern waren auch alle lebend. Da sah ich Prof. am Boden liegend. Sein Herz wurde aus ihm herausgerissen. Ich presste meine Lippen zusammen und unterdrückte meine Tränen. Der Rudel wurde noch einmal um die Hälfte reduziert. Viele von ihnen waren verletzt. Die Volturi wurde auch beträchtlich geschrumpft. Marcus Caius und Aro waren tot. Wahrscheinlich würde Sulpica und ihre Cousine die neuen Anführerinnen werden. Immerhin hatte Sulpica gezeigt zu was sie fähig war. Während die Amazonen und Ägypter sich schon von uns verabschiedeten und sich von uns trennten, kehrten wir alle gemeinsam zurück zum Haus. Dort trauerten wir tagelang. Nach den Tagen der Trauer entschloss ich mich das Land zu verlassen. Es hielt mich nichts an Ort und Stelle. Ohne meine Erinnerung konnte jeder etwas erzählen. Wahrscheinlich würde ich diese Kinder vermissen. Für Alec aber empfand ich weiterhin nichts. Ich konnte nicht anders als, eine Bedrohung in ihn zu sehen. Ich verabschiedete mich von allen und ging. in der Hoffnung meine Erinnerungen wieder zu erlangen.

Kapitel 5

Es tut mir wirklich sehr leid, dass ihr so lange warten musstet. Wie immer beachtet nicht meine Fehler.

Ich hoffe es hat euch wieder gefallen.

Lasst doch ein Kommentar da, wenn ihr wollt.

LG Isabelle-Ariana

P.S.: Danke für all die lieben Kommentare.:)